

# Nord

NEUE SEITEN AUS IHREM KIEZ



Lösung: Freitreppe am Velodrom an der Landsberger Allee in Prenzlauer Berg

Was ist los in meinem Quartier? Welche Termine stehen an? Welche Läden sind einen Besuch wert? Was tut degewo für meinen Kiez? Auf diesen gelben Seiten steht, was in den nächsten drei Monaten in Ihrer Nachbarschaft läuft. Dazu lernen Sie interessante Menschen in Ihrer Umgebung kennen und erfahren von spannenden Projekten und Initiativen

↑ **WO IST DAS DENN?**  
Kleine Rätselaufgabe!  
Schauen Sie sich um in Ihrer Nachbarschaft, dann werden Sie diese besondere Ansicht bestimmt entdecken



# TERMINE



#### 4. Dezember 1. Still werden

Der Umweltladen Mitte lädt zur Exkursion über den Dorotheenstädtischen und den Invalidenfriedhof mit den Grabstätten prominenter Persönlichkeiten ein.  
*11–13 Uhr, Eingang Dorotheenstädtischer Friedhof, Chausseestr. 126*

#### 27. November 2. Einkaufen

Der Design Market präsentiert Siebdrucke, Fotografien, Mode, Illustrationen und mehr von Berliner Kunstschaffenden, dazu Essen, Musik und französisches Flair.  
*13–19 Uhr, Nachbarschaftsetage in der Fabrik Osloer Str. 12, Aufgang A, 1. Etage*

#### 19.–27. November 3. Wiederverwenden

Eine ganze Woche dreht sich europaweit alles um das Thema Abfallvermeidung, auch im Bezirk Mitte. Wo etwas zum Schwerpunkt 2022 „Textilien: Wiederverwendung statt Verschwendung“ passiert, findet sich hier:  
*wochederabfallvermeidung.de*

#### Freitags 4. Entdecken

Eines der größten Bauvorhaben in Berlin ist die Umgestaltung des Molkenmarkts. Was die Archäologen dabei unter der Erde finden, kann bei kostenfreien Führungen besichtigt werden.  
*Freitags 14 Uhr. Anmeldung: molkenmarkt@lda.berlin.de*

Fotos: IMAGO/Schöning; Béla plume; Getty Images; LDA/R.Koenitz; Stadtbibliothek Reinickendorf; Stif. Preuß. Schlösser & Gärten BB/igjorn Ahlhelm; Thomas Ernst



#### 23. November 5. Zuhören

Caroline und Wilhelm von Humboldt führten eine Ehe mit Freiheiten – sehr gewagt für die Zeit um 1800. Eine szenische Lesung aus ihren Briefen gibt Einblicke.  
*19.30 Uhr, Humboldt Bibliothek, Karolinenstr. 19, Anmeldung unter Tel. 030/902 94 6 064*

#### 9.–22. Dezember 6. Ansehen

Schülerinnen und Schüler des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums haben sich mit dem Plakat „Nie wieder Krieg“ von Käthe Kollwitz beschäftigt. Das Ergebnis ist im Schloss Schönhausen zu sehen.  
*Di–So 10–17.30 Uhr, Tschaikowskistr. 1*

#### Bis 22. Dezember 7. Glögg trinken

Der Lucia-Weihnachtsmarkt mit seinem hohen Skandinavien-Anteil ist zurück, Schwedenfeuer und Rentierdecken zum Einkuscheln inklusive. Darauf einen Glögg!  
*Mo–Fr 15–22 Uhr, Sa + So 13–22 Uhr, Areal Kulturbrauerei, Schönhauser Allee 36*

#### Montags und mittwochs 8. Mitmachen

Das von degewo geförderte Projekt „Waschküche“ in der Feldstraße 10 lädt montags von 10.30 bis 11.30 Uhr Seniorinnen und Senioren zum Sport ein und jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr zu einem Nachbarschaftscafé.  
*waschkueche-brunnenviertel.de*



# Grafische Tagebücher

Christian Badel zeichnet seinen Kiez. Seine Bilder zeigen die Veränderungen rund um die Florastraße in Pankow und werden so zu Zeitzeugnissen



Christian Badel mit einem seiner Skizzenbücher. Rechts: das Haus in der Florastraße 16, das die Kleinkunsthöhle „Zimmer 16“ beherbergt



Sein Skizzenbuch hat er eigentlich immer dabei. Christian Badel zeichnet, wo er geht und steht. Sehr oft ist er im „Zimmer 16“ zu finden, dem Kleinkunsttheater in der Florastraße 16. „Das ist einer meiner Lieblingsorte“, sagt er. Hier porträtiert er die Künstler und hält fest, was er sieht.

Aber auch die Nachbarhäuser haben es ihm angetan, 17 von ihnen hat er schon gezeichnet. „Dabei werde ich oft von Passanten angesprochen und erfahre so eine Menge über die Geschichte der einzelnen Häuser. Wo früher mal ein Bäcker drin war, wer dort gewohnt hat oder dass der Hauseigentümer ein toller Vermieter ist.“ Alles, was er bei der Arbeit an dem jeweiligen Bild in Erfahrung bringt, schreibt er auf, die Geschichten der einzelnen Häuser und die Bilder sind im Internet auf der Website florakiez.de unter dem Menüpunkt „Leben – Wohnen“ gesammelt.

Seine Zeichnungen seien für ihn eine Art visuelles Tagebuch, das eine Spur zieht durch Orte, Ereignisse und Begegnungen mit Menschen. „Zeichnen ist für mich eine kontemplative Untersuchung, aber auch der Versuch, ganz im Moment zu sein“, sagt er.

Christian Badel, 1966 in Gotha geboren, hat an der Kunsthochschule Weißensee und der HdK Kunst studiert. Seine Illustrationen bereichern viele Bücher und Zeitschriften. Eine seiner Stärken sind Wimmelbilder voller – auch lustiger – Details. Seine visuellen Tagebücher, in denen er Erlebtes skizziert, dienen ihm auch als Inspirationsquellen für diese aufwendigen Illustrationen. „In meinem Zeichenstudio habe ich ein eigenes Regal, in dem schon mehr als 75 solcher Skizzenbücher stehen“, erzählt er. Auch die letzten Jahre des lokalen Musikfestivals Unpluggedival hat er mit live gezeichneten Skizzen dokumentiert.

Als aktives Mitglied der internationalen Zeichnerbewegung Urban Sketchers und der lokalen Künstlergruppe KunstEtagenPankow ist er gut vernetzt. Beim „Drink&Draw“ Burlesque Livedrawing trifft er sich gern mit anderen Künstlern in der Bar „Zum Starken August“ und zeichnet die Bühnenstars. Für Christian Badel sind solche Gelegenheiten wertvoll: „Das Zeichnen gibt mir bei der großen Geschwindigkeit, mit der wir durchs alltägliche Leben rasen, einen Ankerpunkt.“

## Straßennamen raten

stadtleben verrät die Geschichten hinter den Schildern



### No Budget Geschenkidee

Ein Glücksglas ist eine gute Idee für alle, die ein schönes Geschenk für einen lieben Menschen brauchen. Die Zutaten: ein Marmeladenglas, Papier und Buntstifte. Einfach kleine Zettel mit bunten Glücksbotschaften, Zitaten oder Vorschlägen wie „Mach Dir heute mal eine heiße Schokolade“ beschriften, zusammenfalten, ins Glas füllen, Schleifchen drum – und fertig!

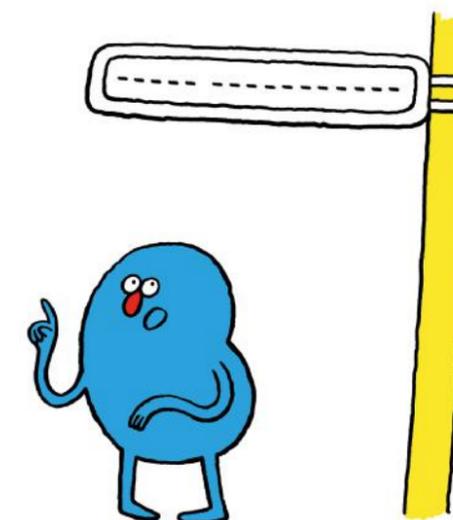


### Kein gewöhnlicher Supermarkt

Ein Jahr ist das Projekt „SuperCoop“ an der Ecke Seestraße/Oudenarder Straße jetzt alt, und schon 960 Menschen machen mit. SuperCoop ist eine Genossenschaft, die Einkaufen nachhaltiger,

gesünder und günstiger machen möchte. Mitmachen und einkaufen kann hier jeder, der im Monat mindestens drei Stunden im Laden in den Osram-Höfen mithilft. Weitere Infos: [supercoop.de](http://supercoop.de)

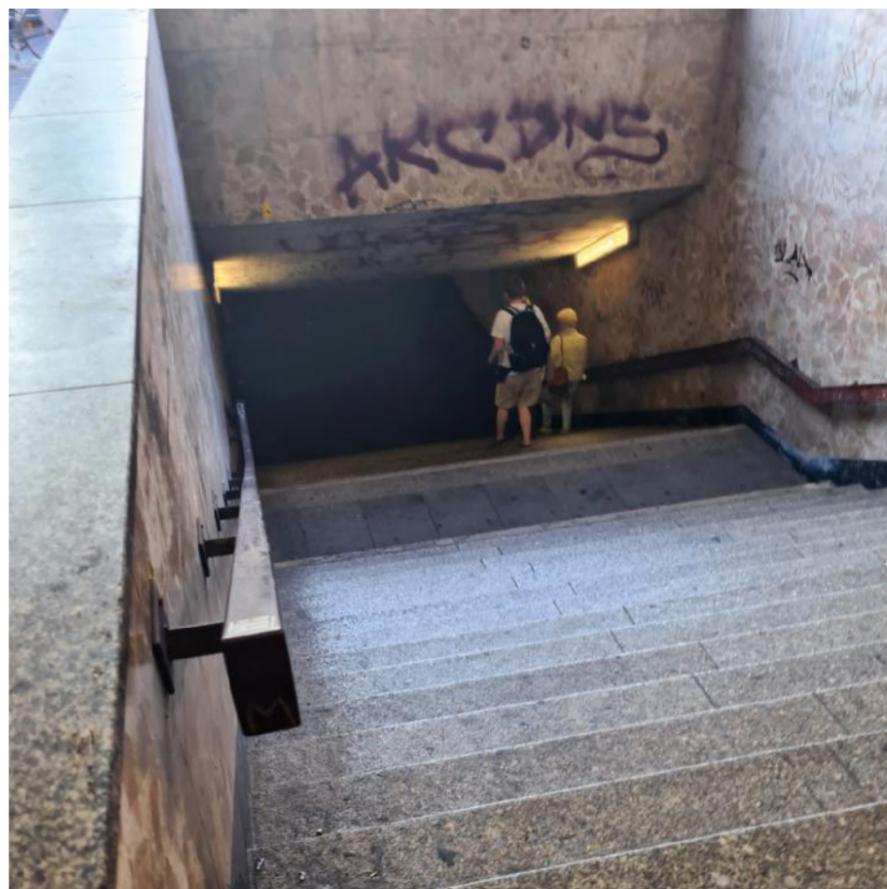
WER WAR DAS?



Diesen Namen kennen alle Freunde der drei Fragezeichen. Doch nein, die Straße ist nicht nach dem Detektiven benannt. Genauso hieß ein enger Freund von Martin Luther. Anfang des 16. Jahrhunderts widmete sich der junge Mann zunächst humanistischen Studien an der Universität Erfurt, bevor er in Wittenberg Theologie studierte. Er promovierte und wurde Domherr in Erfurt. Fortan zählte der Mann zum engsten Kreis um Martin Luther. Er begleitete ihn nach Worms und in die Niederlande, war auf Luthers letzter Reise nach Eisleben dabei und hielt die Rede an Luthers Grab. Im Thüringer Raum wurde er als Reformator bekannt. Auch in Halle reformierte er die Kirche, bis man ihn aus der Stadt vertrieb.

## Der Tunnel des Grauens bleibt

Was praktisch ist, muss nicht schön sein. Das gilt auch für Fußgängertunnel. Ein besonders gruseliges Exemplar ist an der Greifswalder Straße zu finden – der kürzeste Weg von der S-Bahn zur Tramhaltestelle. Der „Tunnel des Grauens“ sollte eigentlich zugeschüttet werden. Nach ergebnislosen Planungen und Anwohnerprotesten hat die BVG jetzt entschieden, dass der Tunnel bleibt. Er wird nun teilsaniert.



## Vegan an der Ackerstraße

Der japanische Imbiss „Oukan Tea“ in der Ackerstraße 144 hat eine neue vegane Speisekarte: Von 12 bis 16 Uhr gibt es hausgemachtes japanisches Curry, Tofu mit frischem Rettich und Ingwer oder die klassischen Sobanudeln. Danach einen Matcha Cookie – und es kann weitergehen.

## Humanistische Hochschule



Das ehemalige Botschaftsviertel der DDR in Niederschönhausen ist eine richtig schöne Ecke. Dort, genau gesagt in der ehemaligen australischen Botschaft, entsteht jetzt ein neues Hochschulprojekt: Ab Sommersemester 2023 werden dort Ethik- und Sozialpädagoginnen und -pädagogen ausgebildet. Die neue huma-

nistische Hochschule soll auch Lehrkräfte für den Lebenskunde-Unterricht hervorbringen. Sie richtet sich mit ihrem Lehrangebot an Menschen, die sich zu keiner Religion bekennen, aber klar zu Menschenrechten und Humanität.

Fotos: Nils Hasenauer; HVD BB; Happylab (2)

# Do-it-yourself digital



In der digitalen Werkstatt Happylab können Künstler, Designer und andere Kreative Hightech-Geräte nutzen, um ihre Ideen umzusetzen

Jedes Stück ist einzigartig, alles ist Kunst. Henrike Sand hat früh gelernt, dass im Handwerk nicht alles perfekt sein muss. Oder besser: sein darf. „Perfektionismus sollte man sich ganz schnell abgewöhnen“, sagt sie. „Sonst kommt man nie zu einem Ergebnis und wird auf dem Weg wahnsinnig.“

Henrike Sand liebt es, neue Dinge zu lernen, sich in Materien einzufuchsen. Sie war Buchbinderin, Goldschmiedin – und nun ist sie Lab-Managerin im Happylab, einer digitalen Werkstatt im degewo-Gebäude an der Demminer Straße 3 im Wedding. Hier gibt es für Kunstschaffende, Designer und andere Kreative etliche Möglichkeiten der digitalen Fertigung. Sie lassen am Computer erstellte Vorlagen von Hightech-Maschinen bearbeiten. Die sind präziser, schneller – und kriegen keinen Muskelkater.

„Der Lasercutter und der 3-D-Drucker sind praktisch im Dauerbetrieb“, sagt Henrike Sand. Die Geräte gravieren und schneiden aus, mal wird Kunststoff, mal Holz bearbeitet. Daneben gibt es im Happylab eine Holz- und Metallwerkstatt, eine Lötstation mit Messgeräten für allerlei Elektrotechnik, digitale Näh- und Stickmaschinen, einen Schneideplotter – und die CNC-Fräse, die so ziemlich durch alle Materialien schneidet, mit denen es die anderen Geräte nicht aufnehmen können.

Wer in die Werkstatt kommt, bedient die Maschinen weitgehend selbst. „Ich erkläre unseren Nutzern in Workshops, wie hier alles funktioniert“,

Maschinen, Material und Know-how: Das alles bietet das Happylab. Kontakt: Happylab Berlin, Demminer Str. 3, 13355 Berlin, E-Mail: berlin@happylab.de, Tel. 030/308 078 63

Unten: Die beiden Gründer Karim Jafarmadar und Roland Stelzer



erzählt Henrike Sand. Nach der Schulung kann man sich dann eigenständig im Lab bewegen und arbeiten. „Das sieht kompliziert aus, ist aber kein Hexenwerk. Ich kann die Maschinen ja auch bedienen und reparieren“, sagt die Fachfrau. „Dazu muss ich gar nicht wissen, wie die Laserröhre funktioniert und auf welchen Frequenzen sie arbeitet.“

Karim Jafarmadar und Roland Stelzer haben das Happylab gegründet. Ursprünglich ging es mit einer Werkstatt in Wien los. Seit 2016 gibt es so ein Happylab auch in Berlin. Etwa 500 Mitglieder nutzen es mittlerweile, je nach benötigter Arbeitszeit zu Preisen zwischen 24,90 und 199,90 Euro pro Monat. Sie treffen sich hier rund um die Uhr, um ihre Projekte zu bearbeiten und sich auszutauschen.

Vor allem mittwochabends ist viel los im Happylab, wenn Henrike Sand kostenlose Führungen anbietet. Dann kommen bastelbegeisterte Jugendliche, die ihre Klamotten bedrucken wollen, Architekturstudierende, die an ihrer Abschlussarbeit feilen, Designerinnen, die ihre Prototypen entwickeln und Rentner, die etwas für den Garten oder die Modelleisenbahn bauen wollen. „Eine bunte Mischung an Leuten ist das“, erzählt Henrike Sand. „Das Faszinierende dabei ist, dass die unterschiedlichsten Dinge dabei entstehen – obwohl dieselben Maschinen benutzt werden.“ Laubsäge, Töpferscheibe und Nähkissen waren gestern. Der Do-it-yourself-Trend geht einen Schritt weiter.



## Neue Bäume für Reinickendorf

Die Stadtbaumkampagne für Berlin gibt es schon länger, aber jetzt wird sie so dringend gebraucht wie noch nie: Berlinweit werden bis zum Winter 755 neue Bäume gepflanzt, ein weiterer Schwung folgt dann im Frühjahr. Die Mittel stammen dafür nicht nur vom Senat, auch Bürgerinnen und Bürger haben viel gespendet fürs neue Grün. In Reinickendorf werden allein 153 Bäume, darunter Pyramiden-Hainbuchen, Stieleichen, Winter-Linden oder Baum-Hasel, bis Weihnachten neu gepflanzt. Andere Stadtteile wie Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Pankow und Treptow-Köpenick folgen dann ab Frühjahr. Infos: [stadtbaumkampagne.berlin.de](http://stadtbaumkampagne.berlin.de)

## Autos nur noch zu Gast

Innerhalb weniger Tage wurde im Spätsommer aus der Oderberger Straße in Prenzlauer Berg eine Fahrradstraße. Die baulichen Gegebenheiten waren hier dank der Verkehrsberuhigung schon so, dass nur noch die entsprechenden Markierungen aufgebracht werden mussten. Damit gilt jetzt offiziell, dass lediglich Anlieger dort Auto fahren dürfen.



## Wir sind für Sie da

Über das Serviceportal „Meine degewo“ ist degewo rund um die Uhr erreichbar. Sie können dort zum Beispiel Schäden melden, Anträge stellen, den Status eines Anliegens prüfen, Dokumente herunterladen, persönliche Daten aktualisieren, den Mietkontostand einsehen, Neuigkeiten erfahren oder im Chat Antworten bekommen. Registrieren Sie sich einfach mit Ihren Benutzerdaten und dem Registrierungscode, den Sie per Post erhalten haben, in der App „Meine degewo“ oder unter [meine.degewo.de](http://meine.degewo.de).